

Meine Lieben, schnallt euch an! Diese Woche geht es nicht um Wölfe oder um Weltpolitik. Es geht um einen existentiellen Kampf, der uns alle täglich zermüht: Die Harburger Parkplatz-Jagd!

Jeder, der schon einmal versucht hat, im Zentrum – sagen wir, in der Nähe des Phoenix-Centers oder einfach nur im eigenen Wohnviertel – einen legalen, bezahlbaren Fleck Asphalt für sein vierrädriges Heiligtum zu finden, weiß: Das ist kein Einkaufsbummel, das ist ein psychologischer Hochleistungssport!

Ich stehe oft da und denke: Ist mein Auto nicht einfach nur ein schwerer Anker, den ich verzweifelt irgendwo festmachen muss, bevor mir die Parkzeit abläuft?

Die Parkplatzsuche in Harburg ist ein taktisches Manöver, das selbst das Militär bei seinem „Red Storm Bravo“ Manöver überfordern würde.

Die Lauerstellung: Du fährst im Schneckentempo durch die Straßen, dein Blick ist der eines Adlers. Du ignorierst die ungeduldige Hupe hinter dir – dieser Mensch hat die Regeln der Jagd noch nicht verstanden.

Die Fake-Lücke: Dein Herz macht einen Satz! Dort! Eine Lücke! Du siehst schon deinen Wagen perfekt eingeparkt. Dann die knallharte Ernüchterung: Es war nur eine Lücke zwischen einem SUV und einem Lieferwagen, die nicht einmal für ein Bobby-Car reicht.

Der Triumph: Und dann, der magische Augenblick! Ein Auto blinkt! Jemand fährt weg! Du gewinnst die Parkplatz-Lotterie! In diesem Moment fühlst du dich wie eine Olympionik*in, die gerade Gold gewonnen hat. Du bist der Champion des Harburger Parkens!

Aber die Freude währt kurz. Denn dann beginnt der eigentliche Endgegner: Der Parkscheinautomat. Du fütterst das Ding mit Münzen, während du den Zeitdruck im Nacken spürst. Du weißt, dass die Parkgebühren so hoch sind, dass sie wahrscheinlich das gesamte ZOB-Sanierungsbudget decken könnten.

Und dann der ultimative Frustmoment: Du kommst 5 Minuten zu spät zurück, und das Knöllchen klebt schon unter dem Scheibenwischer. 30 Euro, nur weil das Kassengespräch beim Bäcker etwas zu lange dauerte oder weil die S5 wieder einmal digital die S3 überholt hat!

Das ist der Beweis, meine Lieben: In Harburg testen wir nicht nur unsere Nerven an der S-Bahn. Wir testen unsere Würde und unsere Geduld jedes Mal, wenn wir versuchen, unser Auto abzustellen.

Also, liebe Harburger: Haltet die Augen offen, haltet die Münzen bereit und vergesst niemals:

Der wahre Held ist nicht der, der am schnellsten fährt. Sondern der, der den perfekten Parkplatz findet, ohne danach einen Wutanfall zu bekommen.

Ich wünsche euch allen eine erfolgreiche Jagd! (auch nach den Münzen, die ihr gerade irritiert sucht ...)

Related Post



Last Minute!



Zynisch



Harburg schlägt die
Seiten auf

Claras persönlicher
Abkühl-Check

